

Pränumeration: Für Arab sammt Zusendung, ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

# Wiener Zeitung

Inserate: Die vierpaltige Beizeile, oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C.M. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. C.M.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditiions-Bureau: Bischofsgasse im Grabhofen Hause, Nr. 41.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

## Correspondenz.

### Kaiserliche Amnestie.

Wien, 13 Juli. Ein und zwanzig Kanonenschiffe verkündigten gestern 7 1/2 Uhr Morgens das freudige Ereigniß der erfolgten Niederkunft Ihrer Majestät von einer Erzherzogin. In allen Kirchen und Synagogen wurden Dankgottesdienste abgehalten und heute überraschte uns der amtliche Theil der „Wiener Zeitung“ mit der frohen Kunde einer aus Veranlassung dieses glücklichen Ereignisses erfolgten umfassenden Amnestie und beile ich mich um so mehr Ihnen diese frohliche Botschaft zu bringen, als dieselbe zum größten Theil Ihr engeres Vaterland das Königreich Ungarn betrifft, wo sie gewiß allenthalben mit Jubel und in hoher Dankbarkeit aufgenommen werden wird. Ich enthalte mich jeder Betrachtung und lasse die hochherzigen Erlässe unseres Kaisers sprechen. Der erste ist ein a. h. Handschreiben an den Herrn Justizminister, daselbe besagt:

„Aus Anlaß der Entbindung meiner Frau Gemahlin J. M. der Kaiserin Elisabeth erlasse ich aus Gnade allen wegen des Verbrechens der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses, der Störung der öffentlichen Ruhe (SS. 63-66 des Strafgesetzbuches) oder wegen des im §. 300 des St. G. B. bezeichneten Vergehens bereits verurtheilten Personen des Civilstandes alle Strafen, und verordne, daß wegen strafbarer Handlungen dieser Art insoweit sie vor dem heutigen Tage begangen worden sind, keine strafgerichtliche Verfolgung stattfinden dürfe, so wie daß alle wegen einer der genannten strafbaren Handlungen heute bereits anhängigen Untersuchungen ohne weiteres von Amtswegen eingestellt werden. Dieser Gnadenakt ist den Betheiligten sogleich bekannt zu geben und in Vollzug zu setzen.“

Das zweite Handschreiben ist an Herrn Finanzminister v. Bruck gerichtet und lautet:

„In Folge der unheilvollen Ereignisse, welche durch die Empörung in meinem Königreiche Ungarn und meinem Großfürstenthume Siebenbürgen in den Jahren 1848 und 1849 herbeigeführt wurden, ist über eine Anzahl der hiebei Betheiligten und des Verbrechens des Hochverrathes schuldig Befundenen durch kriegsgerichtliche Aburtheilung die Einziehung ihres Vermögens verhängt worden.“

Unablässig geneigt, wenn das Recht seinen Lauf gehabt hat, die Gnade walten zu lassen, wo die Rücksichten der öffentlichen Wohlfahrt es gestatten, habe ich mich bewogen gefunden den im Verzeichnisse A namentlich aufgeführten Personen den kriegsgerichtlich zuerkannten Vermögensverfall gänzlich nachzusehen, dann

den im Verzeichnisse B. (die Verzeichnisse folgen im nächsten Blatte) genannten zwei Individuen im Verfolge der ihnen früher ertheilten Nachsicht der Vermögensverfalls auch den Anspruch auf die patentmäßige Uebarial-Entschädigung mit dem Bezuge der von dem ausgemittelten Entschädigungscapital entfallenden und von dem Tage der ihnen ertheilten Nachsicht des Vermögensverfalls zu berechnenden Rente in Gnaden zu verleißen. Die in dieser Angelegenheit maßgebenden Grundsätze sind in meiner beifolgenden Verordnung enthalten.“

Die Grundsätze die in dieser kaiserlichen Verordnung ausgesprochen sind, lauten folgendermaßen:

1. Das kriegsgerichtlich in Verfall gesprochene und im Besitze des Staates befindliche Vermögen der in dem Meinem Handschreiben beigefügten Verzeichnisse A genannten Personen wird in dem Staate, in welchem sich dasselbe zur Zeit der Uebergabe befindet, und ebenso die damals noch nicht bezogenen Früchte und Renten, endlich auch die für die aufgelaufenen Uebarialitäten den übrigen Grundbesitzern zugesicherte Entschädigung mit dem Ansprüche auf den Bezug der von dem patentmäßig ausgemittelten Entschädigungscapital entfallenden und vom Tage dieser meiner Verordnung zu berechnenden Rente aus Gnade ausgefolgt.

2. Diese Gnadenbewilligung erstreckt sich auch auf die in der gerichtlichen Konkurs-Abhandlung befindlichen Majestäten, rücksichtlich welcher die Vertretung durch die Finanzprocuratur aufzuhören hat.

Diese gnadenweise Rückstellung jener Massen hat mit Ausschluß jeder Rechnungslegung von Seite meiner Verwaltungsbehörden, für die Zeit seit der Uebernahme, so wie mit Ausschluß jeder anderweitigen Gewährleistung des Staates und unter Aufrechthaltung der von der Staatsverwaltung während des Besizes, in Bezug auf solche Massen eingegangenen Rechtsverbindlichkeiten, zu erfolgen.

3. Rückständig solcher Vermögen, deren frühere Besitzer während der Revolutionsepoche aus Staatskassen Geldvorschüsse erhalten, aber noch nicht verrechnet haben, hat die sequestratorische Verwaltung des Staates bis zur Austragung des administrativen Rechnungsprocesses fortzuführen. Nach Abstattung der ermittelten Schuldigkeit ist das Vermögen, und rücksichtlich der erübrigende Aktivrest sofort auszufolgen.

4. Damit einerseits die Inhaber solcher Ansprüche, welche auf dem administrativen Wege der Liquidierung nicht ausgetragen, sondern der gerichtlichen Entscheidung überwiesen wurden, vor den Unkosten einer neuen Proceßführung bewahrt werden, und andererseits bereits gefällte Urtheile nicht gefährdet und rücksichtlich dem diesfalls vorgeschriebenen Instanzenzuge nicht entzogen werden, finde Ich zu bestimmen; daß jene Prozesse, welche rücksichtlich solcher Ansprüche auf die in Verfall gesprochenen und nunmehr zurückzustellenden

Vermögensmassen bei den delegirten Abtheilungen der Beside und Hermandader Landes- und bezüglich Oberlandesgerichten nach den Bestimmungen Meiner Verordnungen vom 20. März 1851 und vom 23. März 1853 bereits anhängig sind, bei diesen Gerichten fortgeführt werden, wenn nicht beide streitenden Parteien sich sonst darüber einverstanden, daß die anhängigen Rechtsstreite bei den ordentlichen Gerichten fortgesetzt werden.“

### Namen der politischen Sträflinge, die gänzlich begnadigt wurden.

- Bede Josef, Lakats Karl, Jarosly Adam, Jodor Stephan, Klement Georg, Winger Franz, Szekes Emil, Ellet Franz, Domajdel Franz, Szörbs Gerdich, Sebestyen Gabriel, Jánosy Ludwig, Jankovics Karl, Palfs Georg, Danó Moses, Kemellay August, Jakovich Josef, Kórosi Alexander, Lankó Franz, Mantits Paul, Zelens Karl, Reiszky Josef, Molnár Josef, Papp Johann, Sperlagh Franz, Lichy Karl, Hermes Franz, Vogt Johann, Patruban Martin, Franceschini Angelo, Netti Alexander, Komáromi Georg, Bais Merkus, Banner Josef, Zengsbratt Adam, Summersberger Simon, Karlinger Ignaz, Prochaska Franz, Moskeller Ignaz, Weismann Johann, Schmidauer Edward, Kubinsky Ignaz, Witt Franz, Hölzer Johann, Rausch Johann, Katis Anton, Király Vajtas, Stangel Mathias, Gorboun Nikolaus, Eichtenegger Johann, Hoffinger Mathias, Jülyp Samuel, Besz Johann, Semenza Luigi, Mächner Vincenz, Jaroslawicz Elias, Entress Karl, Joo Johann, Jucker Bertram, Znamer Adolf, Pranner Franz, Gertl Lorenz, Krosis Rudolf, Müller Karl, Ruch Anton, Müller Franz, Heller Wilhelm, Meyer Franz, Lofcha Ivan, Nagy Georg, Baragay Georg, Nagy Eugen, Gyllisch Edward, Miklós Johann, Fölsz Napheal August, Dierlonde Ferdinand, Szatmáry Michael, Prögel Michael, Dypold Anton, Mezey Karl, Gärtner Stanislaus, Kreammer Anton, Szasz Franz, Wunder Michael, Bodocz Franz, Kalanó Franz, Kubo Josef, Schauer Otto, Neumann Josef, Muzil Franz, Durak Franz, Lange Anton, Jang Franz, König Rudolph, Kaucsky Franz, Gaal Georg, Krabny Andreas, Földi Antonio, Orgelmeister Dominik, Magoci Rosalia, Gergel Franz, Lurri Giovanni, Stanislawicz Stanislaus, Bopczik Mathias, Nonelli Vincenzo, Kocs Johann, Erdes Stephan, Aboth Ludwig, Kreibitz Ludwig, Parcsich Edmund, Schenowitsch Friedrich, Szabó Josef, Guttak Solomon, Beres Valentin, Prizibilowsky Vincenz, Gauszky Simon, Lang Martin, Perich Stephan, Kolofy Johann, Bonfanti Simeone, Szapsly Franz, Kálmán Georg, Szercsenyi Daniel, Langel Leopold, Brombach Johann, Reif Georg, Szegedy Josef und Girabelli Giovanni, Dann Straub Josef, Rudolph Martin, Reuß Johann, Winkler Martin, Ghttenbauer Johann, Gfennmayer Mathias, Silberstein August, Odor Ladislaus.

### Mit Rücksicht der Hälfte der ursprünglichen Strafreizeit:

- Szároly Franz, Kiris Stephan, Imredo Joseph, Jablonky Ignaz, Kenderessy Anna, Hubaczek August, Makowiczka Franz, Kissl Franz, Winkler Martin, Kocz Szymon, Szarvasi Joseph, Klyunowski Carl, Bartos Alexander, Bura Valentin, Stadkowsky Carl, Sabina Carl, Kemény Ludwig, Baron, Leth Ladislaus, Goblens Rudolph, Aker Michael, Kasfi Johann, Ger-

## Geni Ueton.

### Die optischen Darstellungen des Herrn Nobbe.

Wenn man, wie einst Jemand behauptete, mit Erfindung der Eisenbahnen, die geographischen Lehrbücher schließen durfte, da ein Lehrer in kürzerer Zeit seinen Schülern das in natura zeigen konnte, was sie bis da Seite für Seite langsam erlernen mußten, so möchten wir mit demselben Rechte die Anschauung obiger Darstellungen einen Coursus in der Geologie nennen oder gar, wie ein speculativer Buchhändler in neuester Zeit seine Grammatik anpreist: „die Kunst, in einer halben Stunde Geologie zu erlernen!“ Ueberschwenglichkeit ist uns jedoch fremd und wir erlauben uns daher das, was Herr Nobbe mit seinen Bildern dem Publikum bietet, so weit uns darüber ein Urtheil zusteht, nüchtern zu beleuchten.

Hier begegnen wir zuerst jenen bildlichen Verkörperungen einer Zeit, die unsre größten Gelehrten, wenn auch auf vorgefundenen Trümmern derselben fußend, doch nur hypothetisch auszufüllen vermögen. Die ganze Vergangenheit unseres Planeten bis zur Schöpfung des Menschen, durch die Bibel auf sieben einfache Tage beschränkt, entrollt sich hier in ebensoviele Perioden dem erstaunten Auge, das in den verschiedenen Bildern jener Zeiten wie in den Memoiren einer alten Dame blättert, die ihre in Sturm und Drang verlebte Jugend möglichst verdecken will, von der scharfen Kritik der Wissenschaft aber ein Blatt nach dem andern veröffentlicht sieht.

Ein klarer, mündlicher Vortrag verrichtet dabei das Geschäft der deutenden Hierophantie all der geheimnißvollen Wunder, welche unsere Augen schauen, und an deren Ungeheuerlichkeit die Kühnheit unserer Phantasie ihre Schwingen prüft. Nachdem vielleicht über 250 Millionen Jahre fortschreitender Abkühlung des feurigen Erdballs vergangen waren, bildete sich die erste Kruste der Planetenkugel, und zwar aus Granit, dem Riesengerippe des Urgebirges, einen bekanntlich aus Quarz, Feldspath, Glimmer und Hornblende gebildeten Conglomerat, dessen genannte Bestandtheile selber nichts anderes, als Zusammenfügung aus einfachen Elementarstoffen waren. Das Wasser und die Luft von außen und oben, so wie das Feuer von innen sind die Werkmeister der weiteren Gestaltungen, welche schichtenweise über dem Granit zu Tage kommen, und die erste Ablagerung über dem Granit ist die Grauwacke. Die Vorstellungen geben, und darauf beruht ihr hohes, belehrendes Interesse, von jeder Periode der Erdschöpfungsgeschichte mehre Abbildungen, einen Querschnitt der Erdkrinde, sodann ein Bild des muthmaßlichen landschaftlichen Characters der Oberfläche und die vorzüglichsten vegetabilischen und animalischen Produk-

tionen dieser Periode, wie man sie in Abdrücken, Versteinerungen und andern Ueberbleibseln vorfindet, so daß man zu einer möglichst deutlichen Anschauung des planetarischen Lebens gelangen kann. In der Periode der Grauwacke erscheint, auf einem landschaftlichen Gemälde dargestellt, eine ungeheuer reiche und kolossale vegetabilische Entwicklung (das Lepidodendron, Schuppenbaum) deren Zertrümmerung die Veranlassung zur Entstehung der vierten Periode war, wo sich die Kohlenformation abgelagerte, ein bekanntlich durch eine Verwesung besonderer Art unter der Oberfläche des Wassers und in Abwesenheit der Luft metamorphosirtes Pflanzenprodukt. Es folgen in unsern Vorstellungen sodann: die Lagerung und Periode der Kupfer- und Eisenerzgebirge, die Epoche der großen Grünstein- und Porphyr-Revolution, welche aus dem Innern der Erde hervorbricht, und die Zeit der sogenannten Trias, d. h. des bunten Sandsteines, Muschelkalks und des Steinjalzes. Während wir früher nur Wassergeschöpfe kannten, zeigen sich jetzt die ersten Landthiere, die Chiropteren, das Labyrinthodon u. s. w. und auf dem Gebiete der Flora die ersten Nadelhölzer. Die folgende Epoche der Jurabildung ist eine Zeit der Ruhe, in der wir die wunderbarsten Mischformen von Thieren sehen, z. B. den Mastosaurus, ein Kompositum aus Schwan, Fisch und Eidechse, oder den Pterodactylus, welcher die Formen der Fledermaus, des Krokodils und des Vogels in sich verschmilzt, — bis ein neues Hervorbrechen von Porphyr aus dem gährenden Innern des Erdballs die Ruhe löst. Die Entwicklung geht dann zur Formation der Kreide, der Molasse und zu den großen Basalt- und Graphit-Revolutionen über, bis endlich die ersten Säuge-thiere, das Mammuth, das Megatherium u. c. erscheinen. Die letzte Periode, die der Diluvialgebilde giebt dem Erdball die heutige Form der Oberfläche; die Vulkane bleiben als „Sicherheits-Ventile“, wie sie Humboldt nennt, offen, und die Wohnstätte ist fertig, um den Menschen aufzutreten zu lassen, den Menschen, der endlich nach einigen Jahrtausenden seiner eigenen Entwicklung dahin gelangt mit dem Mikroskop seines geistigen Auges in die Ferne von Millionen Jahren zurückzublicken. Und die Univerfalsgeschichte dieser Millionen Jahre durchleben wir in den Nobde'schen Vorstellungen in einer kleinen Stunde mit all ihren elementaren Niesenkämpfen und ihren Myriaden von Produktionen, die unter uns in der wunderreichen Tiefe begraben liegen! Dann tritt sich uns der Himmel mit seinen ungemessenen Räumen auf und zeigt uns an den Welten, welche ihn durchkreuzen, das ewige Walten ganz derselben einfachen Gesetze, die wir auch an dem Leben unserer kleinen Erdenwelt erkennen. Planeten und Trabanten, Kometen und Nebelsterne, Sonnen und Sonnensysteme spiegeln sich in ihrer natürlichen Bewegung und in ihren gegenseitigen Verhältnissen vor unsern Augen ab und zwingen uns, wenn auch unter geheimen Schauern, dennoch mit Stolz und Freude den Gedanken der Ewigkeit und Unendlichkeit des Lebens aller Welt zu fassen. — Und dann endlich fügen uns die freundlichen Landschaftsbilder und architektonischen Darstellungen so recht in die Mitte unserer heutigen Welt und menschlicher Lebensfähigkeit vergangener und gegenwärtiger Zeit zurück und bilden so den völlig natürlichen Abschluß für das Ganze.

Wiener ein mit Auspruch Preis des In- Apotheke E. Mze. 650-1 chenschaft Die schnelle Ersich hiermit zur geräumten Bor- uer Blüschäden uer, Maschinen, deu und Stroh im Hüter-Transporte znehmen. orgung geneigter dinger, n Raad, nd Umgebung. en wechselfeiz n Versicherungen r Lose, sowohl Lose der schon Joh. C. Sothen (624-2,6) osága. 330 sz. a. ltételek alatt Közelebbet ajdonosnénál. ifen. 330 unter billigen der Hand zu der Eigen- n Hause da- (604-2,6)

hart Franz, Salo Samuel, Benedek David, Jaster Caspar, Szentkiralyi Elzabeth, Bottini Antonio, Kovacs Ernst, Egert Ludwig, Seb Peter, Jeziorowski Leopold, Kiedler Heinrich, Heis Dionos, Mus Franz, Schmollnauer Franz, Schmollnauer Jacob, Steinbrecher Mathias und Steinbrecher Katharina.

Mit Rücksicht eines Drittheils der zuerkannten Strafszeit:

Bobory Carl, Hankovics Georg, Szabo-Droszhegyi Joseph, Gal Daniel, Malaman Giovanni, Marzi Carlo, Hammel Joseph, Lutz Johann, Batbo Ignaz, Szanyi Daniel, Kleinert Benzel, Petho Ambros, Reibis Carl, Nettho Gabriel, Schranz Franz, Gdrdyb Daniel, Truska Johann, Lokatos Andreas, Buda Alexander, Panzer Alois, Kessler Carl, Tinar Joseph, Szalay Ludwig, Borbely Alexander, Haase Tobias, Ernst Andreas, Galli Agostino, Parembesti Constantin, Strzemegki Anton, David Michael, Pjotta Moriz, Mirise Franz, Beranek Franz, Roth Andreas, Szaens Emanuel, Molteni Angelo, Morer Giovanni, Dalacisf Joseph, Kaldrovics Johann und Kiedler Carl.

Mit Rücksicht eines Viertheils der zuerkannten Strafszeit:

Worts Samuel, Paganoni Giovanni, Mangili Angelo, Neubauer Johann, Gdrbe Johann und Gioeca Giacomo.

Mit Rücksicht einzelner Jahre und zwar:

Caualotto Alberto und Kernali Domenico sechs, Debas Franz drei, Galle Gabriel zwei, Dreesler Anton, Bayer Carl, Winding Christian und Durum Georg, jedem zwei, Szafowski Johann drei, Schultes Stephan zwei, Renard Mathias und Ollig Paul jedem zwei, Inzerizzi Angelo acht, Hoffmann Michael zwei, Mlassin Joseph und Eisenbach Ferdinand zwei Jahre.

Die feierliche Taufe der neugebornen Erzherzogin findet heute Nachmittags um 2 Uhr in Larenburg Statt. Freiherr v. Sina hat aus Veranlassung der glücklich erfolgten Entbindung Ihrer Majestät 10,000 fl. C.M. für Wohlthätigkeits-Anstalten gewidmet.

Paris, 8. Juli. Die Jahreszeit, in welcher die Rosen am herrlichsten duften, die Traube zu schwellen beginnt und die Wachtel frisch und kräftig im wogenden Wiesenfelde schlägt;

die Jahreszeit, in welcher die Natur so reich an Blumen und Früchten ist und die Freudigkeit des Daseins jede Creatur durchschauert: diese Jahreszeit nennen wir Pariser la saison morte, die todtte Jahreszeit. Das gesellige Leben in Paris steht eben zur Natur in einem umgekehrten Verhältnisse. Der Frühling des geistlichen Lebens beginnt hier, wenn draußen der Herbstwind den Bäumen das letzte Laub von den Wipfeln reißt und die nackten Büsche im Nebeln frösteln. Dann füllen sich die Salons, die Theater und die Concertsäle; dann ist Paris die schönste, die liebenswürdigste, die interessanteste Stadt der Welt. In diesem Augenblick ist zwar die Pariser Saison noch nicht ganz todt; aber sie röchelt schon. Sie liegt in den letzten Zügen. Der Kaiser ist abgereist; die meisten Minister sind abgereist; die vornehme Welt ist abgereist und die höheren Beamten lassen schon die Koffer aus der Kumpfkammer holen und sehen dem Tage der Abreise mit heißer Sehnsucht entgegen. Die kleine Bourgeoisie zählt bereits die gemachten Ersparnisse, um zu berechnen, wie weit sie die Lustreise ausdehnen, wie lange sie in Boulogne oder in Havre die Seeluft genießen können. Diejenigen aber, die zu keiner der oben erwähnten Klassen gehören, deren Geldbeutel aus Mangel an Inhalt malerische Falten wirft und denen die Sorge um das tägliche Brod nicht Ruhe und Raß gönnt: diese verbringen hier die Hundstage im Schweiß ihres Angesichts und betrachten mit unbefriedigter Sehnsucht die Bäume, die sich auf den Boulevards grün machen, aber so dürr, mager und abgezehrt sind, daß sie wie Peter Schlemihl gar keinen Schatten werfen. Es verheißt sich von selbst, daß jetzt das Boulogner Gehölz sehr fleißig besucht wird. Dort ist frische, kühle Luft; dort kann man sich in den Alleen ergehen oder auf dem Miniaturssee in einer Gondel schaukeln lassen und in dem, vor einigen Tagen eröffneten Prö-Catelan durch Spiel, Scheibenschießen, Vektüre und tausend andere Unterhaltungen die Zeit tödten, ohne sich zu erhitzen. Gegen Abend ist der Weg zu diesem Gehölze gedrängt voll, und wer sich nicht zeitig nach einem Wagen umsieht, muß die weite Strecke dahin zu Fuß zurücklegen. In diesem Augenblicke ist doch nicht Jedermann das Bois de Boulogne der Zerstreuten wegen aufzusuchen. So z. B. hat man am Anfang dieser Woche dort einen jungen Mann an einer Eiche hängend gefunden und vorgefunden fand man die Leiche eines andern jungen Mannes an einem Zweige desselben Baumes aufgeklimmt. Die Bäume dieses Waldchens haben von jeher solche traurige Früchte getragen.

Es stehen uns wieder große Feierlichkeiten bevor. Der Einzug des Marschalls Bellissier mit dem Rest der Krimitruppen in Paris wird gegen Ende dieses Monats stattfinden und von Illuminationen, Paraden, Banquetten und Ballen begleitet sein. Man hat bereits eine Menge sammtener und feiner Decorationen aus dem Garde-Neub'es nach Marseille geschickt, um den Erstürmer von Sebastopol bei seiner Landung mit gebührendem Pomp zu empfangen. Mit einem noch größeren Pomp wird Graf Morny, der neue französische Gesandte am russischen Hofe, in Petersburg und bei der Kaiserkrönung in Moskau auftreten. Der Graf Morny nimmt einige Dutzend Pferde, eine sehr große Schaar Domestiken und einen mit der Beschreibung der dortigen Feste betrauten Historiographen mit. Dieser Historiograph ist Herr Jules Lecomte, der Redacteur des Feuilletons der „Ind. Belge.“ Jules Lecomte ist in diesem Augenblicke sehr heftig aufgeregter. Herr Soubranne, Redacteur einer Monatschrift, „Penelope,“ und Ritter des Ordens der Ehrenlegion, ist ihm so gewaltig ins Zeug gefahren, daß wahrscheinlich das Pistol sich in den Streit mischen wird. Dieser Streit ist durch die heftigen Angriffe entstanden, die sich Herr Lecomte gegen die Madame Ristori in seinen Sonntagsfeuilletons erlaubte. Herr Soubranne aber, der während des Aufenthalts der Madame Ristori in Paris ihr Secretär war, hat nun in der besagten Penelope unter dem Titel „La bourse ou la vie“ den Inhalt eines Dramas veröffentlicht, das voll Anspielungen auf die Antecedenten des Herrn Jules Lecomte ist. Diesen Anspielungen nach zu urtheilen wäre die Vergangenheit Lecomte's sehr reich an Thä-

ten, wie sie in den Romanen unseres Epiech, Vulpus und Lebrod nicht fesselnder erzählt worden. Man sagt, daß Lecomte sich sehr fleißig in den Waffen übe.

In den Hallen des Theatre Francais herrscht tiefe, tiefe Trauer. Die anmuthige, reizende Schauspielerin, Madame Madeleine Brohan, ist plötzlich nach Petersburg abgereist. Ob sie an Parismüdigkeit, oder an der Kubellsucht, oder an sonst etwas litt, weiß Niemand: genug, sie hat sich zu dem Kaiser nach St. Cloud begeben, sich dort einen Urlaub von einem Jahre erwirkt und ist davon gerollt, ohne daß der Generaladjutant des Theatre Francais, Herr Empis, nur ein Wort von dem Kaiser vernommen hätte. Madame Madeleine Brohan ist unerfänglich und deshalb ist Herr Empis untroßlich und sitzt trauernd wie der Bendemann'sche Jeremias auf den Trümmern von Jerusalem. Zu diesem Unglück kommt noch ein Streit, der sich zwischen den Mitgliedern dieses Theaters entsponnen. Mehrere dieser Mitglieder, wie Samson und Provost, sind nämlich dafür, daß man die Musik in den Zwischenacten abschaffe, weil sie den dramatischen Eindruck störe; während andere das Gegentheil behaupten und das Orchester für eine Nothwendigkeit halten. Herr Empis ist wahrlich in keiner beneidenswerthen Lage, obgleich er erst vor einigen Tagen zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden ist.

Die jüngste Nummer der „Revue des deux Mondes“ bringt einen langen und breiten Artikel über Deutschland aus der Feder des Herrn Saint-René Taillandier. Neben manchem Wahren enthält dieser Artikel sehr viel Falsches und Verischrobenes. Taillandier ist einer der flachsten französischen Publicisten und es ist sehr schlimm, daß gerade er die Mission übernommen, die Franzosen mit den politischen, socialen und literarischen Zuständen unseres Vaterlandes bekannt zu machen. Seine Urtheile über deutsche Literatur zeigen fast immer von großem Mangel an Sachkenntniß. Er liebt sehr wenige von den Büchern, die er bespricht; dazu hätte er auch nicht Zeit genug, sondern läßt sich von einigen Schriftstellern aus verschiedenen Städten Deutschlands Notizen schicken, die er mit wenig Wig und viel Behagen zu langen Aufsätzen ausspinnnt. Von einem tiefem Eingehen in den Gegenstand kann aber bei ihm nie die Rede sein.

Wesl, 11. Juli. Die Politik ist auf Reisen gegangen, die Diplomaten ruhen von den Anstrengungen der letzten Monate aus und überblicken, befeidigt oder nicht befeidigt, die Werke welche sie ins Leben gerufen haben.

Welche sind sie? wollte ich sie nennen, es würde mir unendlich schwer werden, denn ein abgeschlossenes Ganze gibt es nicht, wenn man nicht etwa die allgemeine Verwirrung, die in allen diplomatischen Verhältnissen, Dank der einschlägigen Politik Rußlands und Englands, vorherrschend ist, als etwas Ganzes annehmen will. In Spanien — Lärm, in Italien — Lärm, in Holland — Lärm, in Dänemark — Lärm und in Amerika — keine Ruhe und das nennen die Leute den Weltfrieden fundiren, von so viel Brandstoff ensenfern sich die Herren, um, während sie in irgend einem Bude die Zeit angenehm verleben, sich die Angelegenheiten über den Kopf wachsen zu lassen. Aber das ist schon so in der Welt, ich kann es nicht ändern, darum kümmerge ich mich auch nur sehr ungern um die Politik und lasse andere Leuten die Verantwortung für das, was hier alles geschieht, darum kümmerge ich mich lieber um Dinge, die mir direct vor der Nase liegen, die ich begreifen und woran ich rücteln kann, ohne befürchten zu müssen, daß mir irgend etwas auf meine Nase fällt. Aber wovon ich denn eigentlich schreiben will, in einer Zeit, die man überall die Gurkenzeit nennt, wo doch eigentlich gar nichts paßirt, wo die ganze s. g. anständige Welt auf dem Lande oder in den Bädern sich aufhält? Die Thorheit der Menschen liefert stets Stoff genug, man darf nur die Augen öffnen und wird stets genug Stoff finden.

Ehe ich übrigens irgend etwas anderes berühre, muß ich etwas einfließen lassen, was dort vielleicht manchen Geschäftsmann berührt. Es kommt mir nämlich die Kunde zu, daß der größte Theil der bedeutenden Wieselburger Getreidehändler sich schon bereiten, von Wieselburg fortzugehen und Wien oder Pest zu ihrem Aufenthalt zu wählen, da Wieselburg, wenn die Eisenbahnen erst etwas besser im Werke sind, aufgehört wird, ein Emporium für den Getreidehandel zu sein da es nicht in das große Netz eingezogen werden konnte. Ob sich die Ueberredung in so großem Maßstabe befrägt, wie man mich glauben machen will, darüber kann ich nichts bestimmtes sagen, soviel aber steht fest, daß Wieselburg so gut wie Raab in neuerer Zeit unendlich viel verloren haben und für den Getreidehandel lange nicht mehr das sind, was sie ehemals waren.

Weil ich da eben vom Getreidehandel rede, so muß ich auch einen kleinen Beitrag zur Auffassung und über den Zweck der Lite atur erzählen. Dieser Tage kam ich mit einem hiesigen Getreidehändler zusammen; wir sprachen über dieß und das und kamen so auch auf die Literatur zu sprechen. Natürlich blieb er in seinem Geschäftskreis, i. e. beim „Wesler Lloyd“ stehen; der Herr ist nebenbei ein Mitglied der Gesellschaft. „Das muß ich Ihnen sagen, so sagte der Mann, mit dem Lloyd bin ich durchaus nicht zufrieden, die vielen Geschäftsberichte sind ganz überflüssig. Ich verfidere Sie, es ist jetzt schon kein Geschäft mehr zu machen, der Lloyd verdirbt alles. Kommt man zu einem Producenten, da weiß er so gut wie wir den Preis der Früchte, er will nicht unter Pester Preise verkaufen und merkt sich jeden Groschen Steigerung, während er von einem Abschlag nichts wissen will. Ich verfidere Sie, es ist durchaus nicht nothwendig daß man hier und in ganz Ungarn weiß, es sei irgend ein Käufer hier, der ein Paar hundert oder Tausend Mege Frucht eingekauft; diese Neuerungen taugen nichts und verderben das Geschäft in Grund und Boden. Früher konnte man hier und da noch einen Gulden verdienen, jetzt ist dies aber rein unmöglich, wenn nicht irgendwie Zufälligkeiten eintreten, die uns unter die Arme greifen. Der „Wesler Lloyd“ ist ein Unglück für Pest und den Fruchthandel.“ — So sprach er und ließ mich meinen Reflexionen zum Raube. Ich dachte hin, ich dachte her, konnte aber am Ende doch nicht einsehen, daß die Vortheile des Getreidegeschäftes nicht auch dem Producenten zufließen sollten, die Nachtheile muß er ja so wie so theilen.

Dieser Tage machte ich einen kleinen Ausflug durch die Ofner Gebirge und wollte mich an der Menge von Waldweiden erfreuen, die einem on dit zu Folge dort wohnen sollen. Ja wären wir nicht in Pest, dann wäre es schon möglich gewesen, hier aber ist in der Beziehung ein wahres Abterra, jetzt, wo die schönste Zeit kommt, wo man erst die Freuden des Landlebens genießen sollte, jetzt gehen die Leute wieder in die Stadt, um sich gegenseitig zu langweilen. Gott besser's! B.

Wesl, 13. Juli. Das Ereigniß des Tages ist die glückliche Entbindung Ihrer Majestät von einer Prinzessin und die in Folge dessen erfolgte Amnestie, welche durch die so eben hier eingetroffene „Wiener Zeitung“ bekannt geworden. War schon gestern, beim Donner der Kanonen, womit das glückliche Ereigniß der harrenden Bevölkerung verkündet wurde, der Jubel groß und vereinten sich die Herzen der Menge im frommen Gebete um ferneres Wohlergehen der erhabenen Herrscherfamilie, so sind die Dankopfer aus dem Herzen der durch die Amnestie direct beglückten Familien, die Thränen der Freude, heute zahllos, und bilden das schönste Diadem, welches um das Haupt der jugendlichen Herrscherin geschlungen werden kann, dem neugebornen Kinde aber muß Regen aus den vielen Freudenthränen erwachsen, welche sein Ercheimen auf dieser Erde in den Augen so vieler beglückten Menschen begleiteten. — Vor so erhabenen Momenten, da entschwindet des Lebens Armfeligkeit total, alle die kleinen Beziehungen verlieren ihren Reiz und selbst nicht ganz reine Gemüther fühlen sich unwillkürlich hingedrängt, sich vor Gottes Thron niederzuknien, um für die wunderbaren Fügungen des Schicksals zu danken. —

Arad. Aus Anlaß der beglückenden Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin hat Herr Moies Hirsch Inhaber der goldenen Verdienst-Medaille und Bürger in Wien den Betrag von 150 fl. mit der Widmung an das k. f. Polizei-Commissariat zu Arad eingeleitet, daß hieson 100 fl. C.M. an die Stadtarmen Arad's, 50 fl. C.M. an 2 dürftige gesittete Frauen, welche nach Ihrer Majestät entbinden, ohne Unterschied der Religion vertheilt werden.

Für diesen Akt der Wohlthätigkeit wird dem edelmüthigen Spender der wärmste Dank mit dem Beifügen ausgesprochen, daß seine Gabe seinem Wunsche gemäß verwendet werden wird.

Arad am 13. Juli 1856.

Das von den Völkern des großen Oesterreichs mit Hoffen und Bangen erwartete Ereigniß der Entbindung Ihrer Majestät unserer vielgeliebten Kaiserin ist Samstag den 12. Juli Morgens um 6 Uhr 35 Minuten in beglückender Weise eingetreten und wurde das erhabene und geliebte Kaiserpaar mit einem weiblichen Sprößling erfreuet. In allen Theilen und Schichten unseres großen, herrlichen Vaterlandes wird sich die ungetrübteste Freude über das glückliche Familienereigniß des geliebten Herrschers fund geben und allerorts werden die treuen Völker in die Gotteshäuser geströmt sein, um in inbrünstigem Gebete dem Allmächtigen zu danken und dessen fernern gütigen Schutz auf das glorreiche Kaiserhaus herabzusenden. In unserer Stadt wurde der Dankesgottesdienst Montag den 14. Juli, Vormittags 10 Uhr in der katholischen Kirche in solener, erhebender Weise gefeiert. Das Hochamt hielt Sr. Hochwürden, der Herr bischöfliche Commissar, Decan und Pfarrer von Gutenbrunn Josef Dolenz unter Assistenz von fünf Priestern. Dem Gottesdienste wohnten bei, Sr. Excellenz der Herr k. k. und Festungs-Commandant v. Liebler, sämtliche Civil- und Militär-Autoritäten, die Vertreter der verschiedenen nichtkatholischen ConfeSSIONen und eine große Anzahl Andächtiger aus allen Klassen der hiesigen Bevölkerung.

Abends wurde zur Feier des freudenvollen Ereignisses, zum Vortheile einer hier zu errichtenden Elisabeth-Gesellschaft, unter Leitung des Herrn Heeger im Theater ein großes Concert gegeben, das in künstlerischer wie materieller Beziehung vom schönsten Erfolg gekrönt wurde, und sagen wir sowohl dem wackeren Arrangeur desselben, Herrn Johann Heeger, so wie den Damen: Frau v. Kolmeyer, Frä. v. Szavits, Frä. Verzar und Frä. Hertschka und den Herren: Decker, Hamlik, Böhm, Kornay, Buditsien, Budits jun., Kladyko, Schäffer, Schwarz, Csutor und Klar, für die Vereingilligkeit, mit der sie den edlen Zweck durch ihr erfolgreiches Mitwirken fördern halfen, im Namen der guten Sache, unsern wärmsten Dank. Das Theater war bei diesem Anlasse von den hiesigen höchsten Autoritäten in ihren glänzenden Staatsuniformen und von einem gewählten, zahlreichen Publikum besucht, das alles in dem Concert Geböihene mit lautem Beifall aufnahm.

Herrn Rohde's Vorstellungen üben noch immer eine solche Anziehungskraft auf das Publicum aus, daß am vergangenen Sonntag eine bedeutende Anzahl Schaulustiger unverschämter Sache wieder umfremten mußte, da die Räume des Theaters bereits gänzlich überfüllt waren. Wir glauben uns daher im Interesse des Publicums freuen zu dürfen, daß Herr Rohde sich entschlossen hat, noch eine Darstellung zu geben, welche neben der Geologie zugleich einen Theil der astronomischen Tableaur zu bringen verheißt.

Der Director einer Kunstreitergesellschaft Herr Felix Capite, ist mit seiner Gesellschaft hier eingetroffen und wird seine Produktionen in dem neubauten Circus im Hofe des Stadthauses schon Samstag den 19. Juli eröffnen. Da Herr Capite nur wenige Vorstellungen zu geben beabsichtigt und seine Gesellschaft aus tüchtigen Kunstreitern besteht, soll, läßt sich ein zahlreicher Zuspruch mit Sicherheit erwarten.

Aus Anlaß der von Sr. Majestät verliehenen Amnestie schreibt die „Wesl. Corr.“: „In den Schoß ihrer Familien zurückkehrend, mögen dieselben durch gebesserte Gesinnung, aufrichtiger Unterthanstreu und Anhänglichkeit an das geliebte Vaterland aus die ihnen gewordene Verzeihung zu vergelten trachten. Diejenigen, deren Haftzeit nur abgekürzt wurde, werden ebenfalls die Kunde davon als einen Sonnenstrahl, der das jegige Dunkel ihres Daseins erhellt, dankbar begrüßen. Hiebei blieb jedoch die Huld Sr. k. k. apostolischen Majestät nicht stehen; wie das amtliche Blatt weiter meldet, ist

die Rückg... Anlaß der... wegen G... ihres Ver... nächst in... len, alle... kann nich... mach... sichert... landesv... und die... nur nothg... daß sie j... zu mildern... der Uebun... tischeren... Beobachtung... Hindernisse... tionen... mit der Nach... bewilligt... der öffent... Armen... systems, inden... gegebene... schädlich... daß eine ego... dahin strebe... Man hört j... mir, daß ich... gewiß vielen... gang zugleich... ist das Recht... der Verkauf... ein solcher... Classe, und... würde fortw... seiner Güte... freiheit, w... die Bab... kränzen nicht... Weise doch... schub, welche... wurde diese... Kraft weiter... wodurch die... Kultur gew... über die im... Grundbesitz... Beiträge in... mäßiger w... forderlichen... mit der Aus... Anwendung... Gesellschaft... aufzustellen... würde, w... tsberige... hellern in... Rube der... in Böhm... sten Nac... Regel schmar... lichten böhe... struktur. G... gestellt w... lden, des G... b. Iden, die... thieren, die... Argus-Race... tonner Rind... den enorm... faust.) Die... scheinlich... armen Gege... fargen Funt... Körper zu... manne ab... auf Grund... Nacen den... tigten Erba... thümliche Be... gegendem... sind sehr w... Zugleich geg... zur Verfügung... in der N... die Zeit de... wird mit... die Frucht... 26 ter... haben, n... der Partei... gegenständ... Darnach

die Rückgabe des Vermögens solcher Personen, welche aus Anlaß der unheilvollen Ereignisse in Ungarn und Siebenbürgen wegen Hochverrats, unter Anderem auch zur Einziehung ihres Vermögens verurtheilt wurden und deren Namen demnach in einem besonderen Verzeichnisse aufgeführt werden sollen, allergnädigst beschloffen worden. Diese Mittheilung kann nicht verfehlen, allerwärts den freudigsten Eindruck zu machen. Jene Familien, welche dadurch die Mittel einer gesicherten bürgerlichen Existenz wieder erlangen, werden die landesväterliche Entschloffenheit Sr. k. k. apost. Majestät segnen und die Ueberzeugung gewinnen, daß Oesterreichs Herrscher nur nothgedrungen Strafe für das beleidigte Gesetz verbhängt, daß sie jedoch die Strenge desselben so weit als nur möglich zu mildern immerdar beflissen sind und ihre höchste Freude in der Uebung angeborener Milde finden.

Die Bukowinaer k. k. Landesregierung hat unter Aufhebung des bisherigen Verbotes den Einlaß des Großhormettes aus Besarabien gegen Beobachtung einer zwanzigtägigen Contumaz und die Einfuhr der rohen Rindshäute gegen contumazamtliche Behandlung über die Grenz-Einbruchstation Kompositica wieder gestattet.

Der Kaiser der Franzosen überraschte Herrn J. Perreire persönlich mit der Nachricht, daß ihm die Concession des vordänischen Eisenbahnbahwes bewilligt worden. Herr Perreire hat den betreffenden Vertrag mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten unterfertigt.

Das Journal des Débats veröffentlicht eine von den angesehensten Firmen Frankreichs unterzeichnete Adresse für die Aufhebung des Prohibitionsystems, indem die Unterzeichneten die Ueberzeugung aussprechen, daß eine Steuererhebung, die auf das Rindvieh der Industrie berechnet sei, derselben schädlich werde, wenn sie herangezogen wird. Die Adresse erwähnt außerdem, daß eine egoistische Association bei der Aufrechterhaltung des Prohibitionsystems cabin freche, das öffentliche Wohl über diese Frage irre zu führen.

Ein Berliner Blatt theilt folgende beachtenswerthe Thatigkeit mit: Man hört jetzt so oft von neu aufblühenden Industriezweigen. Gestritten die wir, daß ich auch einen zur Sprache bringe, einen, mit dessen Fabrication gewiss vielen Eisenbahn-Passagieren geliebt sein dürfte, während die Aufzuchtung zugleich ein Erwerbsohne für manche arme Familie werden könnte. Es ist das Flechten von Strohkörben zum Zigen für Eisenbahn-Passagiere und der Verkauf derselben auf den Bahnhöfen. Vielen Sommerreisenden würde ein solcher Sitz lieber sein, als die heißen Polsterkissen in den Wagen zweiter Klasse, und das Geschäft mit den Strohkörben zu Gunsten armer Leute würde fortwährend gehen, wenn jeder Passagier beim Aussteigen ein Ziel seiner Eisenbahnreise seinen Strohhalm zerreiße und fortwürfe. Die Gewerbetreibenden, welche den steigenden Buchhändlern die Anfertigung ihrer Blätter auf den Bahnhöfen gestattet, wird wohl auch gegen diesen Handel mit Strohkörben nichts einzuwenden haben, und mancher arme Mann möge auf diese Weise doch auch seinen Augen von der wachsenden Nothilfe.

Aus Tokyo schreibt man der „P.O. Itz.“: Durch einen weiteren Beschluß, welchen die Unter-Subalterne Versicherungs-Gesellschaft erhalten hat, wurde diese Baufirma in den Stand gesetzt, die Schulbauten mit verbesserter Kraft weiter zu führen, und einige Dammthürme am Hochufer anzuschließen, wodurch wieder ein großer Theil des fertigen Ueberschwemmungsgebietes der Cultur gewonnen wird. Neuestlich ist bei einigen Vereinsmitgliedern die Frage über die Instandhaltung der bereits fertigen Dämme durch die betreffenden Grundeigentümer angeregt worden. Man brachte die Entziehung jährlicher Beiträge in Vorschlag; wogegen geltend gemacht wurde, daß es viel zweckmäßiger wäre, eine Modifikation zu finden, welche die zur Instandhaltung erforderlichen Kosten in einem Kapital darbotierte wurde. Der Verein soll sich mit der Ausarbeitung dieser Frage demnächst beschäftigen. — Die Kasse der Abwendung von Gefahren und Beschädigungen bei den Dämmen glaubt die Gesellschaft als Gemeinlast betrachten zu sollen und erachtet eine Maßregel aufzustellen, nach welcher jeder Gemeinde jene Dammwerke genau bezeichnet würde, welche dieselbe zur Zeit der Gefahr zu schützen verpflichtet ist. Das bisherige System der Dammwärter bleibt natürlich aufrechterhalten.

Unter den fremden Zuchthieren, welche von österreichischen Ausstellern in Paris angekauft wurden, befinden sich auch ein Stier und fünf Kühe der Bretonner Race, welche Baron Niese-Stallburg auf seine Herrschaft in Böhmen mitgebracht. Das Bretonner Rind gehört zu den eigenthümlichsten Rassen, welche Frankreich aufzuweisen hat. Es ist dunkelfärbig, in der Regel schwarz und weiß, seltener roth und weiß gefleckt. Seine Eigenthümlichkeit besteht aber in seiner Kleinheit, seiner feinen und hierlichen Körperstruktur. Es ist ein wahres Miniaturrind. Von den 31 Rassen, welche aufgestellt waren, erreichte kaum eine mit ihrem Höchstmass volle 4 Fuß, und ihre lebendes Gewicht durfte nicht über 2—2 ein halb Ztr. betragen haben. Sie bilden das entgegengesetzte Extrem zu den colossalen schweren englischen Mastthieren, die ihren Culminationsspunkt in der Durham- und der ungehörnten Argus-Race erreichen, von welchen außerordentliche Grenzläre 6—7 Stück Bretonner Rinder aufwiegen. (Ein weißer Durham-Stier wurde in Paris um den enormen Preis von 30,000 Francs an den Kaiser der Franzosen verkauft.) Die Bretonner Rinder, mit winzigen, gewundenen Hörnern, sind wahrlich der kleinste Rindervogel, den es gibt. Es sind eben Kinder einer armen Gegend, und in Gemäßheit des Bodens auf dem sie leben, und des kalten Jutters, das sie auf den dürftigen Gebirgsweiden finden, hat sich ihr Körper zu dem ausgebildet, was er jetzt ist. Der Augen, den sie dem Landmann abwerfen, besteht in Milch und etwas Fleisch, u. z. geben sie erstere auf Grundlage einer Vegetation, in welcher die schweren Thiere der andern Rassen den ganzen Tag über kaum so viel Nahrung, als zu ihrer nothdürftigen Erhaltung erforderlich, finden wurden. Darin besteht eben der eigenthümliche Vorzug dieser Zwerg-Race, deren Acclimatirung in sterilen Gebirgsgegenden sehr zu empfehlen scheint.

Für die Herstellung ordentlicher Communicationsmittel im Banate sind sehr wichtige Verfügungen erlassen. Jeder Wosger ist verpflichtet, sein Zugvieh gegen angemessene Entschädigung dem Aerare auf eine bestimmte Zeit zur Verfügung bei dem Straßenbau zu überlassen. Die Zugthiere werden in der Nähe des Besitzers beschützt. In dies nicht thöricht, so wird für die Zeit der Hin- und Rückfahrt Entschädigung geleistet. Der Straßenbau wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und großer Energie betrieben.

Folgende Erläuterung der §§. 26 und 27 der Bestimmungen für die Frachtenbeförderungen auf den k. k. Staatsbahnen ist ergangen: Nachdem wiederholte Fälle vorgekommen sind, daß die Parteien den §. 26 der Bestimmungen über Frachtenbeförderung auf den k. k. Staatsbahnen, wornach das Beführen der Frachten aus dem Bahnhofe von Seite der Parteien zu besorgen ist, auf alle mittelst der Bahn einlangenden Frachtengegenstände ausgeübt wissen wollten, wird den k. k. Eisenbahnamtern zur Daranschachtung und Belehrung der Parteien bedeutet, daß diese Bestimmungen

sich nur auf jene Güter beziehen, welche keiner gefällsamtschaftlichen Amtshandlung unterliegen.

Befällsamtschaftliche Waaren, dann Gegenstände, welche den bestehenden Vorschriften zu Folge aus besonderen Controll- oder verkehrungsämteramtlichen Rücksichten in die gefällsamtschaftlichen Magazine gestellt werden müssen, sind von der Bahnanstalt selbst, als Waarenführer dahin zu überbringen und können von dort mit den eigenen Zubehören der Parteien erst nach vollzogener Amtshandlung der Gefällsamtsorgane weggeführt werden.

### Vermischtes.

(Bruder Jonathan.) Wir geben in Folgendem die interessante Erklärung, die ein Newyorker Journal über die Entstehung der Bezeichnung „Bruder Jonathan“ bringt, welche gewöhnlich den Nordamerikanern beigelegt wird. Als Washington, der berühmte Begründer der amerikanischen Unabhängigkeit, Massachusetts zu verteidigen sich anschickte, traf er so viele Hindernisse, um seine Armee zu approvisioniren, daß er an seiner Aufgabe beinahe verzweifelte. Die Gefahr des Angriffes von Seite der Engländer rückte immer mehr heran, und er beschloß sich in dieser Angelegenheit an einen seiner Freunde, Jonathan Trumbull, einen klugen und scharfsinnigen Mann, den Gouverneur von Connecticut zu wenden und seinen Rath einzuholen. Im Augenblicke, als er diesen Entschluß faßte, rief er aus; „Laßt uns hören, was Bruder Jonathan denkt!“ Der Gouverneur von Connecticut war ganz der Mann, der einen guten Rath ertheilen konnte; er theilte seine Ansicht mit, Washington richtete seine Maßregeln nach den Rathschlägen des Freundes ein, und die Engländer mußten sich aus dem Staate zurückziehen, den sie schon als sichere Beute betrachteten. Dieses Resultat, das Washington selbst dem Rath Trumbull's zuschrieb, machte den Namen desselben sehr populär bei den Soldaten der Union, und jedesmal, wenn sich Schwierigkeiten und Hindernisse boten, die unüberwindlich schienen, sagten sie: Der General Washington wird sich an den Bruder Jonathan wenden müssen, nach und nach wurde diese Phrase ein Spruchwort aller, die sich in einer bedrängten Lage befanden. Die Fremden, welche den Sinn desselben nicht verstanden, glaubten, daß die Nordamerikaner sich selbst diesen Namen gegeben, und nannten nun jeden derselben — Bruder Jonathan.

(Ein merkwürdiges Schicksal.) Vor einigen Tagen starb in Paris Florestan L., Fürst von Monaco. Die Zeitungen begnügten sich, das Hinscheiden dieses Mannes der Welt mit einem einfachen Seufzer anzukündigen, ohne zu Gunsten der Erinnerung an seine Vergangenheit auch nur eine Hand breit von dem Raume abzubrechen, den sie doch täglich Italien widmen. Ein norddeutsches Gemüth empört sich endlich gegen diese beispiellose Vernachlässigung und erhebt sich thätig, um die Ehre der europäischen Presse zu retten, die bis über die Ohren in Giftmordprozessen und politischen Händeln stehend, nicht Zeit hat, ein zum Abschluß gekommenes eigenthümliches Geschick zu würdigen. Das norddeutsche Gemüth erzählt sodann:

Im Jahre 1793 gingen die Vorfahren Florestan's ihrer Herrschaft verlustig, weil die gierige französische Republik auch ihr kleines, kaum eine Quadratmeile umfassendes Fürstenthum an sich riß. La stand Honorius IV. ohne Krone und bald darauf, noch entsetzlicher, ohne Geld, denn seine Frau war so schändlich, die ihr geliebten Einkünfte nicht mit ihm zu theilen. In bitterer Entehrung wuchsen seine Söhne Honorius und Florestan auf. Allmählig besserten sich indessen die Zustände des Vaters, mit der großen Restauration in Europa erhielt er sein Land wieder und die Frau Gemalin starb, so daß er 150,000 Francs Renten besaß. Aber auch davon wollte er seinem Sohne Florestan nichts abgeben, weil er behauptete, dieser schalte zu großmüthig mit dem Gelde und leide an der Sucht, Englands Staatsschuldenbuch ins Monaco'sche zu überlegen. Da empört sich der fürstliche Stolz in dem etwa 20jährig n Jünglinge, und er erklärte, von nun an wolle er nie wieder etwas von seinem Vater fordern. Er reiste nach Paris und ging zu dem Director des Vorstadttheaters Ambigu comique, um sich ihm als — Schauspieler anzubieten. Kachelnd hörte der Director zu, als ihm Florestan seine Schicksale mittheilte. „Schauspieler werden, das ist leicht gesagt, aber nicht so bald gethan,“ meinte er dann. „Sie sind zwar ziemlich wohlgebaut, haben aber keine reine Aussprache. Zudem sind alle Fächer bei mir doppelt besetzt; nein, ich kann Sie nicht gebrauchen.“

Traurig wollte sich der Jüngling entfernen. Da rief ihm der Director zu: „Warten Sie einmal, vielleicht kann ich doch etwas für Sie thun. Wir haben da ein kleines Stück: „Der Fürst von Monaco,“ richtig, das ist eine Speculation. Ich will Sie für diese Rolle engagiren.“ Dankbar nahm der Jüngling dieses Anerbieten an und am nächsten Tage verkündete der Theaterzettel: „Der Fürst von Monaco, dargestellt von dem Fürsten von Monaco.“ — Diese Kuriosität zog etwa für 20 Mal und der Prinz hatte sich dadurch eine Existenz erworben. Er wurde aber darum doch kein guter Schauspieler und mußte sich später mit zweiten und dritten, ja mit Statistenrollen begnügen!

In dieser Stellung blieb er bis 1841, wo sein Bruder, der als Honorius IV. seinem Vater gefolgt war, starb, und er als Florestan I. seinen Thron zu besteigen hatte. Er fand das Regieren aber entweder zu unbequem oder den Schauplatz seines Reiches für seinen Ehrgeiz zu klein, kurz er entschloß sich, sein Fürstenthum an Sardinien zu verkaufen und sich 20,000 Frks. Renten dafür auszumachen. Damit lebte er wieder in Paris und wo es ihm sonst gefiel, 20,000 Frks. sind aber für einen Mann, der zu leben weiß, gar wenig und es kam ihm deshalb im vorigen Jahre der Gedanke, in seinem Fürstenthum den „Staatsstreich“ aufzuführen, dahin zurückzuführen und sich dort durch eine Revolution wieder auf den Thron setzen zu lassen, um Sardinien eine höhere Rente abzugewinnen.

Aber o Schicksal! Was wurde aus diesem kühnen Unternehmen.

Als der Fürst von Monaco erschien und ihm einige Unterthanen, die er von seiner Anwesenheit in Kenntniß setzte, zujubelten, erschien die gesammte Militärmacht seines Landes, bestehend aus zehn Gendarmen, umzingelten seinen Wagen, erklärte ihn für gefangen und der Fürst wurde darauf durch seine eigenen Gendarmen über die Grenze gebracht. Der Kummer über diese schändliche That hat vermuthlich sein Herz so tief verwundet, daß er daran gestorben ist. (M. P.)

### Handelsnotizen.

Wien, 14. Juli. Witterung heiter, etwas windig, Wasserstand zunehmend.

Auf den vorwöchentlichen flauen Geschäftsgang in Getreide, ist mit Beginn dieser Woche eine beruhigtere Stimmung gefolgt. Da die Feldarbeiten den Landwirth gegenwärtig und im nächsten Monate derart in Anspruch nehmen, daß er weder Zeit noch Arbeitskräfte zum Ausdreschen des neuen Getreides hat, und somit auch die Zufuhren mehr oder weniger ausbleiben, so tritt in dieser Periode gewöhnlich ein momentaner Bedarf ein, zu dessen Deckung der Konsument auf alte Waare angewiesen ist. Weizen beliebter Qualität ist für den Konsum zur Notiz gefragt, geringere Sorten auch billiger erhältlich. In Korn reiner schwerer Waare, so wie auch in gemahlener und ungemahlener Hirse fand heute einiger Umsatz, sowohl für auswärtig, als auch für inländischen Bedarf statt. Von Prima Kukuruz ist eine Ladung franco Raab zur Notiz, mit Zuschlag der Fracht, verkauft worden; in Mittelwaare wird für die Slovakei gehandelt. Auch nach guter Gerste ist Frage, aber wenig davon am Lager. Hafer zu mäßigen Preisen gefragt.

Prag, 12. Juli. Spiritus. In Folge höherer auswärtiger Notirungen haben auch die Preise hier etwas angezogen; obzwar diese Woche wenigere zu verschiedenen Preisen gemacht wurde, läßt sich der Durchschnittspreis für prompte Waare auf 32 1/2 bis 35 fr. pr. Grad bestimmen, und auf spätere Abschlässe wären mehr Geber á 33 fr. Grad als Nehmer.

### Arader Geschäftsbericht.

(16. Juli.)

Während von den meisten Absatzplätzen Klagen über unerquickliche Geschäfte ertönen, entwickelte sich hier seit Beginn dieser Woche eine Lebhaftigkeit, die vorerst Spiritus berührte; welcher in effectiver Waare zum Erpote á 34—34 1/2 fr. pr. Grad bezahlt wurde. Für die Monate September—November sind gleichfalls schlußweise 1500 Cimer á 34 fr. loco hier verkauft worden, und da man allseitig hofft, daß dieser Preis sich erhalten, oder auch höher gehen wird, waren die Spiritus-Erzeuger bemüht, bei den schon knappen Vorräthen von Kukuruz ihren Bedarf zu decken, wodurch circa 8000 Mgn. zu den rasch steigenden Preisen von 9 1/2—10 fl. pr. Kübel begeben wurden; zu gleichem Zwecke wurde theils leztjährige Gerste á 9—9 1/2 fl. pr. Kübel gekauft, und neue Waare á 7 1/2—8 fl. loco hier geschlossen.

Bei der Licitation der Beskaer fammeralischen Früchten, sind 3000 Mgn. Kukuruz in Kolben á 9 1/2 fl., 1300 Mgn. Gerste á 9 1/2 fl. und 1000 Mgn. Halbrucht á 15 fl. 10 fr. pr. Kübel erstanden worden.

Die Kauflust für Meys ist ziemlich abgekühlt, und wird diese Dehlforte á 33 1/2 fl. pr. Kübel ausgeboten.

Der Schnitt hat allenthalben bei sehr günstiger Witterung begonnen. Wasserstand 4 Schuh 6 Zoll ober Null, bei 4 1/2 Quinthe Fahrbarkeit.

### Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen dann Futter- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkte in Neu-Urad am 15. Juli 1856 verkauft worden sind.

Namen der Verkaufsartifel	Best. / Mittl. / Mind.					
	Conv.-Münze.					
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Niederöst. Mgn.						
Weizen	6	—	5	30	—	—
Halbrucht	3	40	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	30	—	—	—	—
Kukuruz	1	56	—	—	—	—
Zentner						
Heu	1	42	—	—	—	—
Stroh	—	48	—	—	—	—
Klafter						
Brennholz	12	—	—	—	—	—

### Wiener Wechsel-Cours

vom 15. Juli 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Current . . . . . 102 3/8  
Hamburg, für 100 Mark Banco . . . . . 75 3/8  
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling . . . . . 10.3  
Paris, für 300 Franken . . . . . 119 1/2  
Kaiserl. Münz-Dukaten . . . . . 7 1/8 pCt. Agio.

Cours der Wiener Staatspapiere

Table with columns for paper types (Staats-Schuldverschreibungen, Darlehen mit Verlosung, Grundentlastungs-Obligat., Bank-Actien pr. Stück, Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Actien der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe, Actien der österr. Don-Dampfschiff.) and their respective prices.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: A. Redelskowitz, f. k. priv. Großhändler, von Wien. — Ignaz Konovits, Gutbesitzer, v. Dombegyház. — Adolf Mateovits, Steuer- und Controlleur, von Kisjén. — J. Grünfeld, Kaufmann, von Mistok.

J. Miffas, Privatier, von Pippa. — E. Stern, D. Eyla, J. Polst, Kaufleute, G. Zerfogla, Advokat, von Pest. — J. Hubert, Jakob Heim, Adolf Pilitich und M. D. Magyar, Kaufleute, von Temesvár.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: E. Schmidinger, Kaufmann, von Ezegebin. — Franz Schmid, Seifenmeister, Josef Prinz, Steinmetz, von Pippa. — B. Schlid, Schustermeister, von Pest. — Stefan Jost, Oekonom, von Békés. — Karl Stobler, Kellner, von Temesvár.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: Julius Baron Mattencloft, Privatier, von Simand. — F. Nagl, Rechnungsführer, von Pippa. — Josef Bildbauer, Kaufmann, von Borosjenő. — A. Halacsy, Früchthändler, von Raab. — B. Szabómár, Notár, von Zaránd. — Ignaz Konovits, Gutbesitzer, von Dombegyház. — M. v. Zaránd, Gutbesitzer, von Szepes. — Josef Rachnits, Revierförster, v. Kisjén. — M. Balta, Gutbesitzer, von Dombegyház.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: Josef Küfus, Baumeister, von Hapsfeld. — Ferdinand Dubovský, Studierender, von Modern. — Die Frauen: Karoline Heindel, Besizerin einer lithographischen Kunstanstalt, von München. — A. Löw, Doktorsgattin, von Simand.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: Rudolf Zermajts, Holzhändler, von Perjámos. — M. Szianovits, Handelsmann, von Pippa. — M. Kohn, Handelsmann, von Z. Varsánd. — Ignaz Kröblich, Pächter, v. Almás. — M. Hof, Schmiedmeister, von Turn-Severin. — J. Schweiger, Pächter, von Palota. — J. Amigo, Handelsmann, von Makó. — Anton Kovács, Privatier, v. Zimbró. — Ignaz Schwarz, Kaufmann, von Kallafing. — W. Csopjak, Glaser, gefelle, von Buttyin.

„Im Meistovics'schen Gasthause.“

Die Herren: L. Spito, Kaufmann, von Mezöbogyes. — Franz Herr, Schauspieler, von Pippa. — Franz und Anton Greif, Mühlbauer, von Ezegebin. — R. Szaban, ff. Wegmeister, von Jaszet. — M. Bernala, Richter, J. Schimon, Notár, S. Öringer, Fleischnbauer, von Pitsoros.

„Zum schwarzen Adler.“

Die Herren Kaufleute: J. Fried, von Déva. — M. Gruner, von Temesvár.

Maros-Wasserstand.

Den 13. Juli 1856 2 Schuh ober Null, den 14. Juli 3 Schuh ober Null, den 15. Juli 3 1/2 Schuh ober Null, den 16. Juli 4 Schuh 6 Zoll ober Null.

Inserate.

Ämtliche.

2086 sz. P. 1855 (662-1,3)

Hirtedmény.

Az aradi es. k. városi kiküldött járásbírótság részéről f. évi Julius 7-én 2086. sz. a. kelt végzés folytán özvegy Szávits Anna aradi lakosnő részére Gavrity Tácsa gajai lakostól lezálogolt ingóságok Gájbaa a végrehajtást szenvedő házánál folyó és h. hó 28-án, délutáni 3 órakor, nyilvános árverés útján azonnali készpénz fizetés mellett el fognak adattni.

Kelt Aradon Julius 7-én 1856.

Aradi es. k. városilag kiküldött járásbírótság által.

Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des Arader f. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes vom 7. Juli l. J. 3. 2096 werden zu Gunsten der Witwe Anna Szávits aus Arad, die von Gavrity Tácsa aus Gáj geführten Mobilien in dessen Wohnung in Gáj am 28. l. M., Nachmittags 3 Uhr, in öffentlicher Licitation gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden.

Arad am 7. Juli 1856.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht.

5364 II. 856. (635-3,3)

Verpachtung.

Das im Südbiharer Comitate, in der Nähe von der Stadt Großwardein umgeben den Gemarkungen Szent-András, O. Uj-Palota, und Szent-János gelegene, zum Religionsfonde gehörige Prädium Vadász, bestehend aus 582 3/100 Joch aderbaren Gründen, dann die darauf befindlichen Guba-Walke, und die Ausübung des Auschantes in einem dabeihüt bestehenden Schankhause, endlich die Jagd und Fischerei auf dem gedachten Prädium werden am 22. Juli 1856, Vormittags um 10 Uhr, in der in der Amtsanzeige der unterzeichneten f. k. Finanz-Bezirks-Direktion abzusandenden Versteigerung vom 1. November 1856 angefangen, auf 9 aufeinander folgende Jahre dem Bestbieter in Pacht gegeben.

Wem die Pachtlustigen, mit einem 10 procentigen, nach dem Ausruhrspreise von 3104 fl. C. M. 310 fl. C. M. betragenden Neugelde versehen, mit dem Bemerken einzuladen werden, daß die Pachtbedingungen bei den f. k. Finanz-Bezirks-Direktionen zu Arad, Debreczin und Großwardein auch mittelweilte eingehenden werden können.

Bis zum Vorabende des Versteigerungstages werden auch schriftlich, mit 15 fr. Stempel und dem obigen Neugelde, oder mit der über den erfolgten Erlag desselben bei einem f. k. Amte laudenden Quittung versehen verfertigt, mit Schluss der Versteigerung zu eröffnende Angebote berücksichtigt.

Jeder schriftliche Anboth muß die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich Offerent den Licitations- und Contract-Bedingungen unbedingt füge, daß sein Anboth ihn unwiderruflich binde, und daß diese Erklärung ganz dieselbe Rechtswirkung habe, als ob er die genannten Bedingungen unterfertigt hätte.

Großwardein, 8. Juni 1856.

Von der f. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Kundmachung.

Von Seite der f. k. Arader Festungs Militär-Haupt-Verpflegs-Magazins-Verwaltung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zu Folge des Erlasses des hohen Landes-General-Commando S. III. Abthl. 4 Nr. 2437 vom 5. Juli 1856 das gesammte hier vorräthige Backmehl bestehend in 6800 Ztr. Weizen und 7600 Ztr. Halbfuchtsbackmehl in jedem beliebigen Quantum gegen gleich bare Bezahlung den Kauflustigen hintangegeben wird.

Sollte es Produzenten wünschenswerth sein, Backmehl gegen Weizen oder Halbfucht einzutauschen, so werden dieselben Anträge mit Hinblick auf das Verhältniß des Backmehls zur Frucht selbst auch dann entgegen genommen wenn auch die Kaufvererber ihre Früchte erst nach der Ernte abliefern wollen.

Selbstverständlich muß für das abgenommene Mehl quantum die hinlängliche Garantie gewährleistet werden. Festung Arad am 9. Juli 1856.

K. k. Militärs-Haupt-Verpflegs (642-5,3) Magazins-Verwaltung

Licitations-Kundmachung.

Da die am 1. d. M. abgehaltene Vinuendo-Licitation betreff der Gasbeleuchtung der f. Freistadt Arad nicht ratificirt wurde, so wird hiemit eine neuerliche Licitation angeordnet, welche

Montag den 28. Juli l. J.,

Vormittags 10 Uhr auf dem Stadthause stattfinden wird, wozu Unternehmungslustige hiemit geladen werden. Arad am 16. Juli 1856.

505 (656-1,3) B. 1856.

Arverési hirdetmény.

Kovaszinczi Styef Mitrutól a tekintetes es. k. m. törvényszéknek mult hó 14-ről 1922. sz. a. hozott határozat folytán birtok részlete, u. m. a Kovaszinczi hegyen nevezett gyála la krusca 106. sz. a. létező szőlője, mely 100 ft. p. p. becsültetett.

Továbbá Kovaszinczi Czirka Nikolaétól szinte a fentebbi határozat folytán birtok részlete, nevezetesen belső telke rajta lévő házzal, mely 100 ft. pp. becsültetett, vétetett bírói zálog alá és az elárveretéseket tüzetik ki, és pedig Kovaszinczon a helyszínen, mátol számítható 6 hetekre, az az Augustus hó 11-én, délutáni 10 órakor, nyilvános árverésen el fognak árvereltetni, a kitett időre az árverelni kívánók meghívatauk azon kijelentéssel, hogy az árverelni kívánók a becsár 10 procentit bánompenzzel kötelezetnek letenni.

Egyszersmind tudomásokra juttatik mind azoknak, kik az elárvereltendő ingatlanágokhoz saját jogat vagy másféle törvényes követelést tartanak a kitett határideig ezen vizsgáló bíróságnál jelenkezzenek, ellenkező esetben későbbi követelések jogerőtlenné válnék.

Kelt Pankotán Julius 7-én 1856.

Es. k. szolgabíró: Wolff.

J. k. 940. sz. 1856.

Hagyatéki örökösök értesítése.

A radnai es. k. szolgabírói hivatal mint hagyatéki bíróság részéről ezennel közli, hogy a 19-én végrendelet hátrahagyásával, melyben ő Ringeisz Josef, Eva, Simon, Antal, János, András és Mihály testvéreit és Buch Annát örökösöknek nevezte, meghalt, mint hogy pedig e bíróság előtt Ringeisz Eva, Simon, Antal, János és András, úgy Buch Anna tartózkodása nem tudatik, ezennel felszólittanak, hogy folyó évi Augustus hó 4-nek, reggeli 10 órájákor, mint a hagyaték tárgyalására kitűzött napon magukat jelentsék, és örökösök nyilatkozatukat szóval vagy írásban adják be, ellenkező esetben a hagyaték a magukat jelentő örökösökkel az ismeretlenek számára rendelt Bragyan György gondnokkal fog tárgyalattni.

Kelt a es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróságnál Radnán Julius hó 4-én 1856.

Kádas Péter, es. k. szbiró.

Verständigung der Erben

nach dem verstorbenen Adam Ringeis in Pauslitz.

Vom f. k. Stubrrichteramt in Radna als Verlassenschafts-Behörde wird hiemit kundgemacht, daß Adam Ringeis aus O-Paulitz am 9. April l. J. mit Hinterlassung eines Testaments, in welchem er seine Geschwister Josefa, Eva, Simon, Anton, Johann, Andreas und Michael, dann die Anna Buch als Erben eingesetzt hat, verstorben ist. Nach dem aber diesem Verichte der Aufenthaltsort der Eva, des Simon, Anton, Johann und Andreas Ringeis, sowie auch der Anna Buch unbekannt ist, werden dieselben hiemit aufgefordert bis 4. August d. J., Früh 10 Uhr, als dem zur Verhandlung über diese Verlassenschaft festgesetzten Tage sich zu melden und ihre Erbsverklärung entweder mündlich oder schriftlich zu überreichen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den anwesenden Erben und mit den für die Abwesenden aufgestellten Curator Georg Bragyan würde abgehandelt werden.

Radna am 4. Juli 1856.

Vom f. k. Stubrrichteramt als Gericht. Peter Kádas, f. k. Stubrrichter.

(632-3,3)

927-856. (658-1,3) törv.

Csöd-hirdetmény.

A borosjenői es. k. szolgabírói hivatal mint bíróság által Mándely József silingyiai lakos gazdaságát vagyona ellen a csöd megnyitása elrendeltetvén, s perügyletül Szilberreisz Béla, helyettesének pedig Simon Gábor helyben lakó ügyvéd urak, ideiglenes tőmeggondnokul pedig Antalffy Károly borosjenői jegyző úr kinevezetvén, — mindazok, kik a csöd alá került vagyonhoz bár minemű igényt tartanak, felszólittanak, hogy igényeiket f. 1856. October 13-ik napjáig ezen es. k. szolgabírói hivatalnál mint csöd-bíróságnál jelentsék be, mivel ellenkező esetben ők, a netalán őket illető tulajdoni, elsőbbségi, vagy zálogjogra nem tekintve a csöd-tárgyalásból kizáratni, és a csöd-tömeghez igényeket fogják vesztetni; egyszersmind figyelmeztetöleg a csödrendtartás 44. §-ában foglalt rendszabályra arról is értesitetnek, hogy az ideiglenes tőmeggondnok megerősítésére, vagy más gondnok és csöd-válosztmány megválasztására f. évi October 14-ik napja, ugy a vagyon átengedési jog kedvezményi felletti tárgyalásra f. évi October 15-ik napja törvénynapul kitűzetett.

Mi oly figyelmeztetéssel tétetik közzé, hogy azon hitelezőket illetöleg, kik a vagyon átengedési jog kedvezményeket önkint meg nem engedik, a közados ellen indított büntvizsgálat befejezése után fog határozat hozatni, és hogy a jog kedvezmények kérésre felletvett jegyzökönyv a bíróságnál, vagy másolatban a perügyletönél megtekinthető.

Kelt a es. kir. szolgabírói hivatal mint csödbíróságnál Boros-Jenőben Julius 14-én 1856.

1250 856. (657-1,2)

Hirdetmény.

A radnai es. k. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közli, hogy néhai Todor Daszkalicz Szabadheli volt lakos hagyatékához tartozó ingatlanok, jelesen 1200 pengő forintra becsült ház és 2/3 külláomány föld, továbbá 240 ptra becsült a marosfolyamon túl lévő szilváskert bírói eladatása, az aradi megyei es. k. törvényszéknek f. é. Junius hó 19-ről 3710. sz. a. kelt végzése folytán elrendeltetvén; az árverés megtartására folyó Julius hó 20-nak, d. u. 3 órája első, és szükség esetére Augustus hó 3-nak, szinte d. u. 3 órája, második árverési határidőül kitűzetik, mi is azzal tétetik közhírré, hogy a venni szándékozók Szabadhelyen a becsült ár 10 percent letétele mellett árverelhetnek, a további feltételeket pedig ezen szolgabírói hivatalnál a hivatalos örökben megtekinthetik.

Radnán Julius 4-én 1856.

Kádas Péter, es. k. szbiró.

3968 856. (653-1,3)

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kik. járásbírótság részéről e folyó 1856-ik évi Julius hó 10-én 3968-ik sz. a. hozott végzés folytán Herrmann Ferencz részére Bonts Miklóstól leszolgáltatott, kantárok és egyéb szjgyártói szerek, Arad belváros füztezai Rózsa testvérek házánál lévő boltban f. évi Julius hó 23-ik nap, d. u. 3 órakor, nyilvános árverés útján azonnali kész pénz fizetés mellett el fognak adattni.

Kelt Aradon 1856. évi Julius hó 10-én.

Es. k. városi kik. bíróság által Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des f. k. Arader städt. deleg. Bezirksgerichtes vom 20. Juli l. J. Nr. 3968 werden die zu Gunsten des Franz Hermann, von Nicolaus Bonts geführten Pferdgeschirre, Säme und andere Hiemermwaren, mittelst der am 23. Juli l. J. Nachmittags 3 Uhr in dem in Arad in der Hauptgasse im v. Koszajtschen Hause befindlichen Gemölde stattfindenden Licitation gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden.

Arad am 10. Juli 1856.

K k städt deleg Bezirksgericht.

4362. 1856. (638-3,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi városi kiküldött es. k. járásbírótság részéről ezennel közli, hogy az aradi es. k. Vinhofier Krisztiana hagyatékához tartozó M-Pécskán 217. sz. a. létező ház és telek, Bartok Ignáz, örökös folyamodványa következtébe Julius 26-án reggeli 10 órakor először, s szükség esetében Augustus 25-én ugyan csak reggeli 10 órakor, a helyszínen, elárvertetetik. — Venni szándékozók 10 percent bánompenzzel ellátva legyenek, a többi feltételek a nevezett örökösnel az elárverelőház-ban M-Pécskán megtekinthők.

Kelt az aradi es. k. v. k. járásbíróstól. Arad Junius 25. 1856.

Licitations-Kundmachung.

Vom f. k. Arader städt. deleg. Bezirksgerichte wird hiemit kundgemacht, daß das zur Verlassenschaft der weil. Christiana Vinhofer gehörige in M. Pécska sub Nr. 217 gelegene Haus sammt Grund auf Ansuchen des Erben Ignaz Bartok am 26. Juli l. J. Früh 10 Uhr zum 1. Male und infolern es erforderlich sein sollte, am 25. August l. J. zum 2. Male an Ort und Stelle licitando verkauft werden wird. Kauflustige haben sich mit dem 10 Proc. Neugelde zu versehen. Die näheren Kaufbedingungen können bei dem genannten Erben in dem obigen Hause in Pécska in Erfahrung gebracht werden.

Arad am 25. Juni 1856.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht.

Nr. 1109. (655-1,3)

Hirdetés.

Az aradi kir. kamarai uradalom Pécskai kerület részéről ezennel közli, hogy az aradi es. k. tettes pénzügyi igazgatóságnak folyó hó 2-áról 11177. sz. a. kelt rendelete folytán a Nagy-Kovács-házi telephely, mely Tót Kovács-házával egyesített, és 360 házhelyből álland, ugy nem különben Reformát-Kovács-háza, mely 120 házhelyt számláland, az italmérsi jog f. évi November 1-ül kezdve, három egymásután következő évekre nyilvános árverés útján haszonbérbe bocsájtanni fog, mely nyilvános árverésnek határideje f. é. Julius hónap 23-ik napjára határozottat, mely árverésnek elmulattatás az utóbbiégert el nem fogadtatik.

A ki ezen árveréshez járulni szándékozik, a kitett napra a Pécskai es. k. tisztartóság hivatali részéből a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően megívatatik.

Írásbeli ajánlatok, a szükséges kellekkel ellátva, az árverés napjának előestéjéig az alórti tisztartósági hivatalnál beadandók.

Bérelni szándékozók 10 percent bánompenzzel ezen kívül biztosítást szolgáló teher mentes vagyonaikról hiteles alakban készített oklevelekkel magokat ellátni sziveskedjenek.

Pécskán Julius 7-én 1856.

Es. k. k. tisztartóság.

Kundmachung.

Von Seite des Pécsker f. k. Kameral-Verwalter-Amtes wird zufolge Auftrags einer löbl. f. k. Finanz-Bezirks-Direction vom 2. d. M. 3. 11177 kundgemacht, daß die Pacht und mietweise Benützung der Schankgerechtigkeith in der mit Kovács-háza vereinigen, aus 360 Hausnummern bestehenden Colonie Nagy-Kovács-háza, dann in der aus 120 Hausnummern bestehenden Colonie Reformát-Kovács-háza vom 1. November l. J. angefangen auf 3 nacheinander folgende Jahre im Wege einer am 23. d. M., Morgens 9 Uhr, in der Pécsker f. k. Kameral-Verwalteramts-Kanzlei abzusandenden öffentlichen Licitation hintangegeben werden wird.

Pachtlustige werden hiemit gesiemend eingeladen mit dem 10 procentigen Neugelde, außerdem aber auch mit der zur Sicherung der Herrschaft dienenden, entweder in baarem Gelde, oder mittelst rechtskräftiger über grundbücherlich eingetragene Realitäten lautenden Hypotheken, oder Bürgschafts-Urkunden zu leisten möglichen Caution versehen am obbestimmten Ort und Tage sich einzufinden zu wollen.

Die schriftlichen Offerte sind bis zum Vorabende der Licitation einzujenden, die später angelangten werden nicht berücksichtigt werden.

Nach geschlossener Licitations-Acte werden keine Nachbörbe angenommen. Pécska den 7. Juli 1856.

Das f. k. Kameral-Verwalteramt.

Nr. opt nehme P cher für bei fehr schöne und ihre Hönlig auf das (644-2) B melly ha sitésére tenni, h hogy m és gazd ságokra, szalmára és vizen A ajánlja n tosítás sabb di Septemb tus 9-én Vidatsf den und Herrsch

Heute Donnerstag den 13. Juli 1856  
findet im hiesigen Stadt-Theater  
noch eine  
**optisch-naturwissenschaftliche  
Darstellung**  
von **A. BOHDE**  
f a c t.

Geologische und astronomische Darstellungen.  
Cassa-Eröffnung um 7, Anfang um halb 8 Uhr (641-3)

### Öffentliche Anerkennung.

Der Gemeinde-Vorstand der Ortschaft Kuvin hält es für seine an-  
nehme Pflicht, dem bürgerl. Glockengießer, Herrn **Friedrich Hönig**, wel-  
cher für die g. n. u. Pfarrkirche von Kuvin zwei Glocken anfertigte, die sich  
bei sehr billigem Anschaffungspreis noch durch einen ausgezeichnet  
schönen, reinen Ton auszeichnen, die vollste Zufriedenheit der Gemeinde  
und ihre lobende Anerkennung hiemit öffentlich auszusprechen und Herrn  
**Hönig** bei vorkommenden Bedarf allen Gemeinden und Kirchen-Vorständen  
auf das Wärmste anzupfehlen.

Kuvin am 5. Juli 1856.

(644-2) **Der Gemeinde-Vorstand.**

### Biztosítási jelentés.

Az első cs. k.  ausztr. szabad.

## Biztosítási társulat

### Bécsben.

melly három milló pengő forintyi tőkemennyiséggel kötelezettségeinek telje-  
sítésére a legmegnyugtatóbb kezeséggel nyújt, szerencsés ezennel közbirre  
tenni, hogy ő ügynökségét Aradon kedvező előnyök által oly állapotba helyezé,  
hogy mindenkor biztosításokat **tűz- és villam-károk ellen** lak-  
és gazdasági épületekre, gyárakra, ser- és palinka-házakra, gépekre, ingó-  
ságokra, raktárookra és mindenféle készletekre; továbbá marhára, széna- és  
szalmára, szabadon és föld alatt, úgy **elemi károk ellen** szárazon  
és vizen leszállított jutalomdíjak mellett felvállalhat.

A felsőbbi jelentés tekintetében minden kegyes utasítások eszközésére  
ajánlja magát

### Feldinger Tobias,

vasárnap Aradon, mint ügyvivője Arad és környékének.

Szinte itt létezik a pesti magyar kölcsönös jégverés elleni biz-  
tosítás ügynöksége, mely biztosításokat **jégverés ellen** a legjutányo-  
sabb díjjal mellett felvállal. Tovább kaphatók sorsjegyek valamint a f. é  
September 20-án huzandó állami sorshuzásra, úgy szinte a már f. é. Augusztus  
9-én huzásra kerülő bécsi Sothenféle lotteriahöz, végre új szerkezetű  
Vidatsféle ekék

## MARTIN PÁPAI,

Schmiedmeister,

Pester Landstrasse Nr. 524,  
in Arad,

empfehlte dem hochgeehrten Publikum seinen Vorrath von allen Gattungen



als: neue Kaleschen, nach dem neuesten Geschmack mit und ohne Fa-  
lousten, auf Druckfedern; gedeckte ungarische Reise wägen; america-  
nische Sandläufer mit Einlauf; ungarische Leiter wägen;  
travestirte ungarische Leiter wägen auf Druckfedern; ungarische Jagd-  
wägen u. s. w. und verspricht bei der solidesten Arbeit die möglich bil-  
ligsten Preise.

Für jeden bei ihm gekauften Wagen wird für ein Jahr Garantie  
geleistet. Bestellungen auf alle Gattungen Schmiedarbeiten, so  
wie alle Arten Reparaturen werden prompt und billig effectuirt.  
Auch werden alte Wägen gegen neue eingetauscht. (625-4,6)

### Szegediner weiße Dachziegel,

bester Qualität,

sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben bei

**S. Deutsch & Czinner**

und

**Johann Herling.**

(416-10)

**Dr. Demeter Drosino's**

### orientalisches Haarwasser.

Das Kopfhaar dient dem männlichen, noch mehr aber dem weiblichen Körper zum  
größten Schmucke und zur größten Zierde, daher dessen sorgfältige Pflege und Erhaltung ge-  
wis ein Gegenstand von großer Wichtigkeit ist.

Die sorgfältige Pflege besteht aber nicht nur in dem täglichen Kämmen und Reinigen  
vom Staube, sondern vielmehr in der Sorge, demselben seinen natürlichen, gesunden Zustand  
zu erhalten, was vorzüglich darin besteht, dem Haarboden stets die nöthige Nahrung zur  
Reimung der Haarzywiebel zuzuführen, das Wachstum des Haares zu befördern; ebenso  
auch jene schon krankhafte Broden des Haares, deren Folge gewöhnlich das Ansetzen der so  
schädlichen Schuppen sind, durch ein geeignetes Mittel zu beseitigen. Diese Aufgabe wird durch  
anhaltenden Gebrauch des orientalischen Haarwassers vollkommen gelöst, indem dasselbe dem  
Haarboden nicht nur von des Haares ärgsten Feinden (den Schuppen) reinigt, sondern dem  
Haarzywiebel neu belebende und nährende Stoffe zuführt.

Ein besonderer Vorzug dieses kosmetischen Mittels liegt aber darin, daß dasselbe,  
weil es aller das Nervensystem erregenden Ingredienzien entbehrt, auch bei dem zartesten Or-  
ganismus mit Nutzen gebraucht werden kann, und sich nicht nur als vollkommen unschädlich,  
sondern auch als höchst angenehm und erfrischend erweisen hat.

Um jedoch den dichten, schönen Haaren auch den nöthigen Glanz und die Elasticität zu  
geben, ist es gut, sich einer nach eigener Vorschrift bereiteten Pomade zu bedienen, welche auf  
besonderes Verlangen mit verabfolgt wird.

Preis einer mit der genauen Gebrauchsanweisung versehenen Flasche 1 fl. 10 kr.,  
eines Tigels Pomade 40 kr. CM.

Bei Abnahme größerer Partien werden besonders günstige Bedingungen gestellt.  
Haupt-Depot bei **Jos. Marchet**, Apotheker „zum heiligen Geist“ in Baden.  
Alleiniges Depot für Arad bei **Ludwig Kleber**  
„zum Matrosen.“ (449-11)

Zahnarzt Popp's f. f. a. priv.

## Anatherin-Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail:

Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604.

Preis eines versiegelten Original-Fläschchens sammt genauer Gebrauchsanweisung und Broschüre 1 fl. 20 kr. CM.

In Arad zu bekommen bei **Hrn. J. J. Probst.**

„Temesvár“ „L. Roth, Apoth.“  
„Gr. Akiuda“ „Jeney & Solquir.“  
„Gr. Vecskerek“ „Schanner & Felbig.“  
„Ungos“ „Frau R. Reishaber.“  
„Baja“ „Hrn. J. Arnold.“  
„Debreczin“ „Jof. Diezl.“  
„W. Gagner.“

In Zombor zu bekommen bei **Hrn. Popyts.**

„Gyula“ „S. Bákai.“  
„Szegedin“ „Geyer & Comp.“  
„M. Zherestopol.“ „Khuby Apoth.“  
„Großwardein“ „S. Wilko.“  
„Klausenburg“ „J. Jafly.“  
„Nagy Banya“ „Gehr. Wolff Apoth.“  
„Drener jun. Apoth.“



PREIS 1 fl. 20 kr. CM.

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährt, bei dem sich täglich steigern-  
den und zehnfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung notwendig geworden und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten  
Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, so wie von den renomirtesten  
Ärzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weitem Anpreisung überhoben.

Ebenfalls ist zu haben:

## Vegetabilisches Zahn-Pulver

von **J. G. Popp,**

Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des Anatherin-Mundwassers in Wien.

Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlichen so lästige Zahnstein entfernt wird,  
sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

### Avis.

Der Befertigte ladet hie-  
mit Kunstfreunde höflichst ein,  
seine vorzügliche Sammlung

VON

## Delgemälden,

bestehend aus Bildern aner-  
kannter Meister, zu besichtigen.

**S. Csillagi,**

Atelier im Tones'schen Hause  
in der Schlangengasse im  
(594-6,8) 1. Stock.

## Gyógyszerész- gyakornoknak

egy jó erkölcsű ifjú, ki négy elemi  
osztályokat végzett a Szt.-Annai gyógy-  
szertárba felvételt nyert; irásban  
vagy személyesen értekezhetni a tu-  
lajdonosnál Szt.-Annán. (619-4,6)

Hirdetéseik.

Bulzan Mitru hagyatékához tartozó szemlaci 477-ik sz. a. ház, 1/4 kültelek, s 2 kapa szőlő, a szemlaci árva-bizottmány-nak 41/556 sz. a. meghagyásból f. e. Julius 20-án Szemlak város tanács-teremében, d. u. 3 órakor, árverésen örök áron eladatik; az árverési feltételeket a szemlaci árva-bizottmányi irodában bár mikor megtudhatni.

Bolk Juon hagyományához tartozó szemlaci szilvákerti gúnyhó szemlaci árva-bizottmányi XLIII/7, 856. sz. a. meghagyásból f. e. Julius 20-án Szemlakon eladatik.

Avram Todór hagyatékához tartozó szemlaci 135. sz. a. gúnyhó szemlaci árva-bizottmányi 46/556 sz. a. meghagyásból f. e. Julius 13-án, Augustus 10. és September 7-én eladatik.

Schön Péter hagyományához tartozó szemlaci 80. sz. a. fél ház, szemlaci árva-bizottmányi 39/556 sz. a. meghagyásból Szemlakon f. e. Julius 27-én árverésen eladatik.

Szabó Mihály hagyományához tartozó szemlaci 515. sz. a. ház, ugyan szemlaci árva-bizottmányi 43/556 sz. a. meghagyásból f. e. Julius 13-án, Augustus 10-én és September 14-én árverésen a szemlaci város ház teremében a szokott árverési órákon örök áron eladatik; az árverési feltételeket bár mikor a szemlaci árva-bizottmányi irodában megtudhatni. (618-2,3)

Nichtamtliche.

Realitäten Besitzern,

welche von der am 1. Juli ins Leben getretenen k. k. priv. Hypotheken- und Capitalien aufzunehmen wünschen, empfehle ich meine Vermittlung, und ertheile mit Vergnügen genügende Auskunft. (665-1,3) Leon B. Tedesco.

Bei Albert Deutsch,

im Stöckchen Hause, Hauptplatz Nr. 168 in Arad, ist fortwährend gepönnenes Kopfsaar sowohl in größeren als kleineren Quantitäten zu möglichst billigen Preisen vorräthig. (14)

Eladó.

Négy darab igen jó karban álló legnagyobb nemű marosi hajók minden órában szabad kézből eladók. Venni szándékozók bővebb tudomást kaphatnak ifj. Novák Péter fűszerész templom-utcában álló fűszerkereskedésében. (3,3)

Széna-eladás.

4570 mázsa jó minőségű egész-séges széna, idej termés, nagyobb vagy kisebb mennyiségekben a Bassarágai pusztán eladó. Közéletet a tulajdonos Kovács József ügyvédnél Nagylakon

Heu-Verkauf.

4570 Centner ganz gutes gesundes Heu, heurige Fehlung, ist sowohl in kleinen wie größeren Quantitäten auf der Puszta Bassarága zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer Josef Kovács. (640-3,3) Advokat in Nagylak.

Pacht Anzeige.

Die Vogsfeger herrschaftlichen Realitäten sind von 1. Jänner 1857 ab auf 3 nacheinanderfolgende Jahre zu verpachten, und können die hierauf bezüglichen Bedingungen sowohl in Voßberg nächst Dorosjenő im herrschaftlichen Rentamte, wie auch in Arad bei Herrn Advokaten v. Balás Sonenengasse eingesehen werden. (659-1,3)

Haus- und Weingarten-Verkauf.

Das ehemals Rätz-Ferentzi'sche Haus Nr. 16 in Kuvin sammt den dazu gehörigen Weingärten und Keller-Requisiten, worunter 900 Eimer Fässer, sämmtlich in Eisenband, sind aus freier Hand zu verkaufen und die näheren Bedingungen im Hause daselbst zu erfragen. (633-3,3)

Eine Haarbracelete

mit einer goldenen Schließe versehen, ist den 15. d. M. auf dem Hauptplatze in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird ersucht das in Verlust gerathene, gegen ein angemessenes Honorar in der Mehlhandlung der Frau Witwe Beüll, abzugeben. (664-1)

Anzeige.

Eine Kukuluck-Kotarka, 16 Klafter lang in guten Zustande ist billig zu verkaufen, dann zwei große Schüttböden zu vermieten. Das Nähere ist in der Schlangen-Gasse Nr. 242 zu erfragen. (663-1,3)

Bérbe adandó.

A Soborsini uradalom minden haszonvételei, részenként vagy mind együtt előirt által igen kedvező föltételek alatt három vagy több évekre f. évi Augustus 15-ikétől kezdve fundus instructussal vagy a nélkül, a mint a bérlo kivenni kívánja, bérbe adandók. Bővebb tudósítás és a közlelbbi föltételek szóval vagy bérmentes levelek által megszerezhetők az uradalom hérlője Fischer Jakabnál, öt paesirta utcában, Scharlot féle 453-ik sz. házbán Aradon.

Zu verpachten.

Die sämtlichen Realitäten der Soborsiner Herrschaft sind durch Gefertigten zu sehr vortheilhaften Bedingungen von 15. August l. J. auf 3 oder auf mehrere Jahre, entweder einzeln oder zusammen, mit oder ohne fundus instructus, je nachdem der Pächter stige es zu nehmen wünscht, zu verpachten. Die nähere Auskunft und Bedingungen sind zu erfragen oder mittelst frankirter Briefe einzuholen vom Pächter Jacob Fischer, in der 5. Leichen Gasse im Scharlot'schen Hause Nr. 453 in Arad. (607-5,6)

Zu vermieten

In der Kuchengasse im Junga'schen Hause ist eine Wohnung bestehend aus 3. Zi. meen, Küche, Speis, Boden und Holzlage vom 1. August l. J. an zu vermieten. Näheres im Hause daselbst bei, Demeter Barbus. (646-3,3)

CIRCUS



FELIX CAPITE.

Vorläufige Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich dem hochgeehrten Publikum gehorsamst anzuzeigen, daß er mit seiner Kunstreiter-Gesellschaft hier eingetroffen ist, und Samstag den 19. Juli l. J. die erste Vorstellung in einem gedeckten Circus auf dem freien Plage hinter dem Stadthause veranstalten wird. Das Nähere besagen die Affichen. Es finden nur 8 Vorstellungen statt und bittet um recht zahlreichen Besuch F. Capite, Direktor. (660-1)

Eladó.

Aradon a főutoni 960. sz. a. szegletkorcsma, melly az épüendő vasúthoz közelsége miatt, jövedelmes jövőnek néz elibe, mintegy két láncnyi telekkel eladó. A feltételek Kádár József aradi ügyvédnél, úrituczai 404 sz. a. házbán megtudhatók.

Zu verkaufen

Das Schwitzhaus, sammt circa 2 Ketten Grund, auf der Landstrasse, in Arad, sub Nr. 960, welches sowohl der Territorialgröße halber, als wegen der Nachbarschaft zu der anzulegenden Eisenbahn, hauptsächlich zum Bahnhofsmanche Vortheile bietet, ist zu verkaufen. Die Bedingungen theilt der Advokat Josef Kádár in Arad, Herrengasse, sub Nr. 404, mit. (652-2,3)

Örök eladás.

8 láncz egytagbani szántó és 2 láncz egytagbani kaszálóföld az Arad hatáiban, azon kívül Arad belváros Edelspacher utczai 936. sz. a. ház, szép gyümölcsös kerttel, jutányos áron és kedvező feltételek mellett eladandó. E végett értekezhetni Aradon székely ügyvéd Murádi János-nál.

Zu verkaufen.

In Arader Hotter sind 8 Ketten Acker, dana 2 Ketten Wiesengründe, beide in einem Complex, außerdem das in der innern Stadt, Edelspachergasse Nr. 936 gelegene Haus mit einem schönen Obstgarten unter billigen Bedingungen zu verkaufen und ist sich hierüber zu verständigen mit dem Advokaten Herrn Johann Murádi in Arad. (649-2,3)

Dachziegelu,

besten Qualität, der Fläche nach um 10% größer, dem Gewichte nach aber um 1/4 Pfund leichter, als sonstige Dachziegelu, sind bei Gefertigten auf der Lanya Vorbus das Tausend zu 13 fl. CM. zu haben. Bestellungen nehmen in meiner Abwesenheit an die Herren Walder & Chorin und Johann Hasenraß. (586-4) Franz Herman.

Danksagung.

Nachdem der Gefertigte diese Stadt nächster Tage zu verlassen gedenkt, fühlt er sich angenehm verpflichtet, den kunst-sinnigen und hochherzigen Bewohnern derselben für die ihm während seines neunmonatlichen Aufenthaltes gewordene aufmunternde Unterstützung seinen aufrichtigen und wärmsten Dank auszusprechen. Aus Anlaß seiner Abreise beehrt er sich gleichzeitig anzuzeigen, daß bei ihm ein Divan nebst 6 Sesseln mit feinem Wollstoff neu überzogen, und eine gute Wanduhr billig zu verkaufen sind. (651-1,2) G. Knezevits, Fotograf.

Von dem bereits bestcennomicten und vielbewährten

Korneuburger Nahrungs- u. Heilungs-Biehpulver

ist ein großes Lager zu dem billigsten festgesetzten Preise von 48 kr. CM. für das große Paquet und 24 kr. CM. für das kleine Paquet stets vorräthig in der Spezerei-Handlung des Josef Horváth, in Arad. am Eck der Schöngasse. (636-3,3)

N. STEINITZER,

Zimmermaler und Anstreicher,

hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß bei ihm alle Gattungen fertig geriebene

Dehlfarben,

wie auch gebundene Pinsel, sowohl im Kleinen als auch im Großen stets vorräthig zu den billigsten Preisen zu bekommen sind, und glaubt um so mehr mit zahlreichen Zuspruch beehrt zu werden, als dadurch dem hochgeehrten pl. l. Publikum — vorzüglich auf dem Lande — Gelegenheit geboten wird, alle Anstreicherarbeit, ohne Hilfe eines, mit nicht unbedeutenden Kosten, von der Stadt geholten Anstreichers, selbst auf das Billigste effectuiren zu lassen.

Gleichzeitig empfiehlt sich derselbe zur Uebernahme und prompten Ausführung aller Gattungen Anstreich-, Glader- und Lackir-Arbeiten zu den billigsten Preisen

Wohnt Hauptgasse, im neugebauten Winkler'schen Hause Nr. 3.